Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 42

Artikel: Wiedersehn nach 30 Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649454

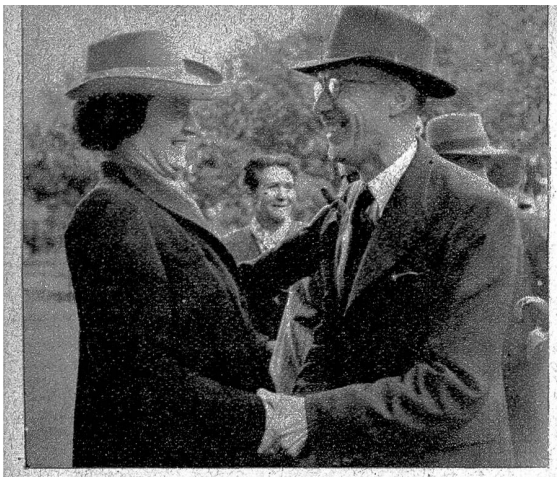
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



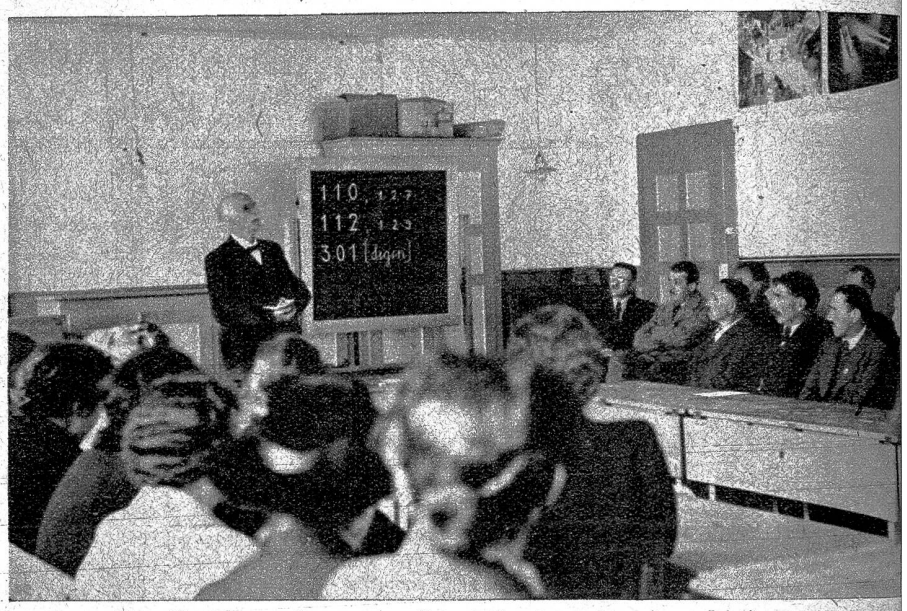
Herzlich ist die Freude des Wiedersehens, besonders wenn es vielleicht ein alter „Schatz" gewesen ist

Wiedersehn nach 30 Jahren

Es hat einen eigenen Reiz, wenn irgendein betriebsamer Mensch auf die Idee kommt, seine alten Schulkameraden, mit denen er vor 20 oder 30 Jahren die gleiche Schulbank drückte, zu einer Klassenzusammenkunft zusammenzutrommeln. Zwischen Idee und Verwirklichung liegen unzählige Briefe, Telephongespräche, Nachforschungen und Erkundigungen, manche Ueberraschungen und auch Enttäuschungen. Das Bild von einst hat sich in der langen Zeit, da man sich aus den Augen verloren hatte, gründlich geändert; das Rad der Zeit hat sich weitergedreht, hat den einen in die Tiefe gestürzt, den anderen emporgehoben und einige schon zermalmt.

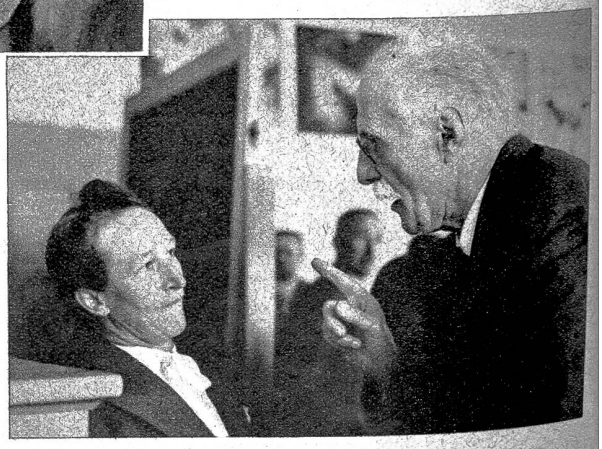
Es braucht eine unendliche Mühe und Geduld, bis die Organisatoren einer solchen Klassentagung nur den Tag festsetzen können. Tausend Wünsche wollen berücksichtigt werden: dieser Tag passt jenem nicht, jenes Datum kommt dieser ungelegen, hier ist der eine verreist und dort hat eine andere Wäsche. Denn keiner möchte die Gelegenheit verpassen müssen, alte Kameraden und ehemalige Freunde wieder einmal zu treffen, ein schönes Wiedersehensfest mit der entschwundenen Jugendzeit zu feiern. Und wenn man Glück hat, findet sich auch der alte Lehrer oder Pfarrer bei der Zusammenkunft ein; vielleicht hat man ihn einst gefürchtet, vielleicht gar gehasst — aber in der verflossenen Zeit hat sich seine Gestalt zu einem Symbol der schönen Jugendjahre verklärt und — man würde vieles darum geben, könnte man noch einmal als wilder Bub oder schüchternes Mädchen vor ihm in der Schulbank sitzen!

Eine solche Zusammenkunft nach langen 30 Jahren kam dieser Tage in Kandersteg zustande; etwa 60 Frauen und Männer, die einst in der Unterweisung den Worten ihres Pfarrers gelauscht hatten, feierten hier ein freudiges Wiedersehen. Die Gestalt, durch die sie sich einander verbunden fühlten, Herr Pfarrer von Greyerz aus Bern, verbrachte den Tag in jugendlicher Rüstigkeit unter seinen ehemaligen Schülern. In einem Zimmer des ländlichen Schulhauses hielt er ihnen eine Ansprache, die sie in die alte Zeit zurückversetzte und manche Erinnerung wachrief. Beim gemeinsamen Mittagessen begann die Gesellschaft aufzutauen, man streifte die Würde seiner 40 oder 50 Jahre ab und fühlte sich wieder jung, wurde wieder Kamerad und Freund. Manches neckische Wort flog über die Tische hin und her. Fragen und Antworten schwirrten durch den Saal... «Weisst du noch?...» «Damals bei jenem Ausflug...» «Ich erinnere mich noch gut an jene...» Und als sich bereits die Nacht über das Dörfchen senkte, war man des Fragens noch immer nicht müde, man plauderte und neckte, man lachte und freute sich ob der wiedergefundenen Jugend. Und als der letzte Zug auch die Sesshaftesten wieder ins Tal zurückführte, sah man lauter glückliche Gesichter, jugendhafte Menschen «in den besten Jahren», die sich schworen, keine 30 Jahre mehr bis zur nächsten Zusammenkunft zu warten. Und wenn sie sich vielleicht auch nicht mehr sehen werden, so wird doch die frischgeweckte Erinnerung haften bleiben und manche Gelegenheit zu stillem Schmunzeln und heimlicher Freude geben.



Herr Pfarrer von Greyerz aus Bern hält seinen ehemaligen Schülern im Schulhaus von Kandersteg eine Ansprache

Die elegante Stadtdame und die einfache Frau vom Lande — einst sassen sie einträchtig in der gleichen Bank

Links: Der jüngste und der älteste Teilnehmer und die jüngste und die älteste ehemalige Schülerin

Rechts: Ein kleines Privatgespräch mit einer einstigen Schülerin